

KPÖ (O) - Zur Klärung, [ca. Dezember 1930]

6 Seiten, Faksimile

Zur Klärung.

In der Verità, dem Blatt der französischen Linksopposition, wird ein gewisser Frankel gegen die KPOe(Opposition) vorgeschnickt.

In einem Brief vom 16. November 1930 schreibt Trotzky: "Ich habe den Entwurf der Einigungsplattform erhalten, die die KPOe(Opposition) - Leitung ausgearbeitet hat und finde diesen für richtig". In einem Brief vom 25. November 1930 schreibt das Internationale Büro der kommunistischen Linksopposition: "Wir halten die Vereinigung der linkskommunistischen Kräfte in Österreich auf Grund des von der KPOe(OÖ) ausgearbeiteten Plattformentwurf für durchführbar". Trotzky und das Internationale Büro haben ~~um~~ also die Linie der KPOe(Opposition) ausdrücklich gebilligt. In seinem drei Tage darauf geschriebenen Artikel hat der arme Frankel diese Kleinigkeit zu erwähnen "vergessen". Es wäre zum nämlichen nicht möglich gewesen vom "Nationalkomunismus" der KKP (1) zu phantasieren. Beinhaltet der liebe Frankel seiner Phantasie freienlauf. "Die Arbeit kommt dabei Übel weg. Sein Artikel ist ein verlogener Versuch die Differenzen auf eine Ebene zu stellen, in die sie nicht gehören.

Die Stellung der KP(O) zu Trotzky's organisiatorischen Methoden ist kein Geheimnis. Im April 1930 zB schrieb die "Arbeiterstimme" in "r.53": "Die Frage der Kader für die zu gesündigte Kommunistische Partei wird nicht entschieden durch Gunst, Gnade und Sympathie. Die Zeiten sind endgültig vorüber, wo die Kommunisten Kader gewesen sind. Die Zeiten, wo die Parteileitungen von Moskau eingesetzt und abgesetzt wurden und die Kommunisten zu schweigen hatten oder mit Taktik hineingelegt wurden, gehen endgültig ihrem Ende entgegen, sie dürfen, sie werden, sie können nicht wieder kehren...." (Dieser Artikel war einstimmiger Beschluss einer Wiener Konferenz).

Doch für Frankel sind das nur "Lamentationen". Er verlangt Tatsachen. Um den aufgeregten Mann zu beruhigen, seien aus der grossen Fülle von Tatsachen einige herausgegriffen und zwar an der Hand von Dokumenten, nämlich den von der Oppositionsleitung an Trotzky geschriebenen Briefen:

Brief vom 31. Juni 1929: "Dass am 10. Juni 1929 ein "revisorisches Internationales Komitee zur Leitung der Internationalen Linksopposition gebildet wurde, diesen so eminent wichtigen Schritt erfuhren wir rein zufällig. Die Zusammensetzung dieses Komitees ist uns bis heute nicht bekannt.

.....Brief vom 14.August 1929:"Wir haben begriffen und begreifen, dass wir bei ihrer Lage an die organisatorischen Fragen der Internationalen Opposition nicht rein formell herantreten dürfen und dass sie die Möglichkeit haben müssen in organisatorischen Eingen vieles aus eigener Machtvollkommenheit zu regeln.Aber es hat natürlich alles seine Grenzen.....
Dass die Absicht bestand eine internationale Zeitschrift zu gründen, haben wir gewusst und begrüßt.Aber vor der konkreten Durchführung mussten doch wohl einige sehr wichtige Fragen entschieden werden, Erscheinungsort, Redaktion usw.Wir erklären vorweg, dass uns die Wahl von Paris und des Gen. Rosmer als glücklich erscheint.Das ändert nichts an der Tatsache, dass wir als ein Faktor betrachtet werden, dessen Meinung auch bei sehr wichtigen Fragen null ist.Wären das nur dieser oder einzelne Fälle, so würden wir darüber kein Wort verlieren.Aber diese Nichtbeachtung unserer Organisation ist die Linie und sie ist uns den blosen Schwierigkeiten, in denen sie sich als Spitze der Bewegung befinden, nicht zu erklären".

Brief vom 14.August 1929:"Um Vertreter betteln wir nicht und werden nie betteln.Wir haben kein Vertrauen verlangt und verlangen es auch heute nicht.Was wir aber unbedingt verlangten und verlangen, das ist Offenheit und nicht die Drehs von Kominternvertretern vom Schlag Neuraths u Co... Wir werden uns durch die Praxis überzeugen lassen, nach welchen eigenartigen Wahlese- u. Organisationsmethoden denn vorgegangen wird".

Brief vom 28.August 1929:"Weniger erfreulich ist es, dass sie über die antimärkistische Einstellung, die die Landau u.Gen.durch lange Zeit in so entscheidenden prinzipiellen Fragen hatten mit Schweigen hinweggehen."

Brief 28.August 1929:"Welchen Wert hat es, dass sie uns Briefe und Dokumente schicken, dass sie in ihren Briefen die wichtigsten Fragen, die wir stellen einfach mit Schweigen übergehen".....Brief 11.September 1929 :"Mit Recht sind sie ungehalten darüber, dass der Leninbund auf ihre Frage nicht antwortet.Umso merkwürdiger, dass sie genau dieselbe Methode uns gegenüber anwenden"....Brief 10.September 1929:"Das wesentliche ihres Briefes ist, dass sie über unsere konkreten, für uns entscheidend wichtigen Fragen trotzdem wir sie wiederholt gestellt haben, einfach Schweigen"....Brief vom 9.April 1930;"Schon im Mai 1929 haben wir Ihnen unsere Bedingungen für die Einigung der Satter Oppos mitgeteilt.Trotz unseres wiederholten Prängens Schwiegen sie zu unserem Vorschlag.Eine offene Ablehnung, eine offenen Begründung dieser ihrer Ablehnung hätte der Sache mehr gedient.

Brief 9. April 1930: "Wer die bald ultraliniensozialistische, bald links zentristische, bald rechtszentristische, bald recht Politik der Toman-Koritschener 1922/23 und aller ihnen folgender Parteizentralen von 1923 -1927 und darüber hinaus unterstützt hat - sei es nun durch Passivität der Massen, wenn er sich mit uns ehrlich einigen will, erklären, dass die-ses sein Verhalten falsch, dass unser Kampf gegen all dies richtig war, auch wenn uns du und dort Fehler unterlaufen sind" ... Brief 21. Mai 1930: "Wir haben nie gefordert und fordern auch heute nicht, dass irgendeine Gruppe, die sich mit uns einigen, unserer gewisse Tätigkeit in der Vergangenheit billigt. Dass wir Fehler begangen haben sind wir bereit gestanden und auch heute bereit dies offen und öffentlich vor der Arbeiterschaft zu bekennen" .

Der arme Frankel ist beunruhigt darüber, dass die KPO(O) nicht im Stande sei ihrer Kritik politischen Ausdruck zu geben in kommunistischer Terminologie. Dem Armen soll geholfen werden.

Wenn man die entscheidenden zentralen organisatorischen Positionen der Internationalen Opposition bildet und eine Oppositionsgruppe wie die KPO(O) vor vollendete Tatsachen stellt, dann hat das, lieber Frankel, nichts zu tun mit demokratischem Zentralismus.

Wenn man in der Auseinandersetzung mit einer Oppositionsgruppe auf entscheidende Fragen beharrlich schweigt, statt offen zu antworten oder selbst offen die Frage zu stellen, so ist das eine Diplomatie, die, lieber Frankel, nichts zu tun hat, mit demokratischem Zentralismus. Und daß diese Diplomatie wie im vorliegenden Falle politisch nicht begründet wurde, so ist das, lieber Frankel, eine fraktionelle Diplomatie.

Wenn man wegen beharrlichen Anzweiflens des proletarischen Klassencharakters Sowjetrussland in verschiedenen Ländern mit oppositionellen Gruppen bricht, so ist das bei dem entscheidenden Gewicht dieser Grundfrage vollkommen richtig. Dann darf man aber in Österreich nicht anders handeln und muss von Leuten, die in Österreich den proletarischen Charakter Sowjetrussland beharrlich anzuweifeln, mindestens eine offenen Korrektur verlangen. In Frankreich, Deutschland, Belgien- so, in Österreich - anders, sehen sie lieber Frankel, der sie auf die kommunistische Terminologie so verneinen sind: Das nennt man Opportunismus oder, wenn sie wollen, die alte Buchhaltung, und der Zweck dieser Übung ist die "eigenartige Auslegungsmethode".....

"Ohne eine Beseitigung der Fehler von gestern ist die Vorbereitung f des kommenden Krieges unmöglich", diese wirklich eingezeichneten Worte, sehr sieht der deutsche "Kommunist" in Nr 18. Trotzky hat mit Recht dagegen nichts einzuwenden. Der KPD(O), die es als Bestandteil der Einigung verlangte, dass "die wesentlichen Fehler der Vergangenheit beseitigt werden müssen", erklärte Trotzky, sie wolle so die Einigung verhindern (dabei handelte es sich zB um eine solche Frage wie das kürzliche Zweifeln des prolet Klassenscha-rakteurs Sowjetrussl!). In Deutschland- so, in Österreich- anders, sehen sie lieber Frankel: da nennt man Opportunismus oder wenn sie wollen, doppelte Buchhaltung und wieder ist der Zweck dieser Abung als "eigenartige" "nalese-methode".....

Doch meint Frankel, der ganze Kampf in Österreich hätte sich nie um principielle Fragen gedreht, hätte nie internationale oder gar aktuelle Bedeutung gehabt und sei überhaupt kleinlich. Es ist blanke Ueberinn, den sonst nur die Stalinbeamten bedachten, um sich, die Mitgliedschaft verwirrend, der oppositionellen Kritik zu erwehren. Gewiss, in kleinen Österreich haben die Fragen nicht das grosse Gewicht wie in den grossen Staaten. Über dem Wesen nach gien und gelt es in Österreich um dieselben Fragen wie in den anderen Sektionen der KPD u wie in den linksopp Gruppen der anderen Länder. Es ist auch gar nicht anders möglich. Wenn man in Österreich in früheren Jahren zB um die Einheitsfronttaktik kämpfte, so musste die Grundeinstellung in der Einheitsfronttaktik und das Ringen darum konkreten Ausdruck finden in Österreich Fragen. Es ist daher lächerlich u kindisch davon zu sprechen in Österreich ginge der Kampf immer um die spezifisch österreichischen Fragen. Und ebenso lächerlich und kindisch ist dasselbe von den Differenzen innerhalb der Österreich Linksopp zu behaupten. Nur ein Beispiel von vielen. Die Mahnruftgruppe strebte zB die Einigung aller Oppositionsgruppen an, einschliesslich der Rechten, und sie richtete deshalb sogar ein Aufruffrangs schreiben an die österreichischen Rechten. Ist das eine "kleinliche, nicht principielle Differenz ohne internationale, ohne aktuelle Bedeutung" lieber Frankel? Gewiss nicht. Es ist das alte Lied; in Frankreich und Deutschland- so, in Österreich- anders Opportunismus, doppelte Buchhaltung "eigenartige" "nalesemethode".....

Siehe Beispiele genügen. Folgendes kann schliesslich dazu:

Die KPD(O) hatte jemanden ausgeschlossen: er hatte erklärt, er ringe

mit sich sich dem stalinistischen ~~ZK~~ auszuschliessen er drohte jede Arbeit für die KPO(O) einzustellen, und sie mit allen Mitteln zu bekämpfen, wenn er nicht zum Organisationsleiter der Opposition eingesetzt werde, er hat schliesslich die Organisation durch eine Kette infamer Handlungen auf das grösstschändliche Verletzt. Der Ausgeschlossene beschwerte sich bei Trotzky und dem internationalen Sekretariat. Das war sein Recht. Allein Trotzky und das Internationale Sekretariat nehmen dazu Stellung. ohne vorher auch die Organisation, gegen die die Beschwerde sich richtete, zu fragen, ob die Angaben der Beschwerde auf Wahrheit beruhen bzw. was die Organisation dazu zu sagen habe. Mehr noch. Trotzky und das Internationale Sekretariat kommandierten ultimativ folgenden Ukas: innerhalb 14 Tagen muss die Einigung vollzogen sein auch mit dann Ausgeschlossenen! Für solche Organisationsmethoden ist die KPO(O) nicht zu haben. Solche Organisationsmethoden sind nicht aufrichtig, und falsch. Zu solchen Methoden haben wir kein Vertrauen. Durch 2½ Jahre waren alle Mittel nicht imstande diesen falschen u unaufrichtigen Organisationsmethoden Einhalt zu tun. Dazu kam die kommandierte "Einigung" ultimativ innerhalb 14 Tagen auch mit den Ausgeschlossenen ohne vorher die KPO(O) nach ihrer Stellungnahme zu den Angaben des Ausgeschlossenen auch nur zu fragen. Diese Umstände zwangen zu einem außerordentlichen Schritt: Die Opp.leitung beschloss einstimmig den Beitritt zur Int. Opp. zurückzuziehen. Die Ziener Konferenz Der KPO(O) vom 3. XII. hat diesen Beschluss einstimmig gebilligt.

Der Zweck dieses Beschlusses war und ist kein anderer als die Aenderung dieser unrichtigen Organisationsmethoden herbeizuführen. Die politische Linie Trotzkys war und ist richtig. Wenn trotz der Richtigkeit der pol. Linie Tr. die Internat. Opp. nicht so vorwärts kommt, wie es möglich wäre so liegt die Ursache nicht zuletzt auf org. Gebiet. Allerdings wird in Artikeln, Büchern, Broschüren, Thesen über die Walese - zu Organisationsmethoden durchwegs richtiges geschrieben, aber darauf kommt es an, dass dem geschriebenen Wort auch die Praxis entspricht und darin mangelt! Die beste Politik vermag sich nicht durchzusetzen, wenn sie nicht begleitet ist von richtigen Organisationsmethoden.

Es ist lächerlicher Unsinn davon zu schwätzen, die KPO(O) verlange Autonomie, ja mehr als dies, sie verlange nämlich die Eingriffsschutz

der Internationale ausschliesslich in der Form, dass sie alles, was die KPD(O) tue, sanktioniere. Die KPD(O) ist zu schliesslich sogar darauf eingegangen in der Reinigungsplattform von der Beseitigung der wichtigsten Differenzen der Vergangenheit abzugehen. Sie tat dies gegen ihre Überzeugung um Trotzky den fraktionellen Verwand zu nehmen, was sie „die KPD(O) die „Reinigung abbotiere“. Die KPD(O) will keine Autonomie und will schon ganz nicht irgendwelche Extrawürde aber sie willrichtige Organisationsmethoden, ohne die der demokratische Zentralismus ein bloßer Schein ist.

Es ist lächerlicher Unsinn davon zu schwätzen, dass die KPD(O) dem revolutionären Kampf eine nationale Basis geben wolle. Sie KPD(O) will internationale Kampfgemeinschaft aber auf einer richtigen organisatorischen Basis, das heisst auf einer solchen die den in 8 Jahren so schwer errungenen und so teuer bezahlten organisatorischen Erfahrungen entspricht.

Es ist lächerlicher Unsinn davon zu schwätzen, dass die KPD(O) an der internat Arbeit nicht mitarbeiten wolle. Sie hat international mitgearbeitet und ist bereit weiter international mitzuarbeiten, sie kann natürlich nur tun, was in Ihren „Füchten“ steht und mehr kann schliesslich niemand. Wenn die KPD(O) nach all den schweren und so teuer bezahlten Erfahrungen des ununterbrochenen Kampfes seit 8 Jahren, wenn sie nach all dem was sie in den letzten 8 Jahren erl/ebt hat - dieser Artikel gibt nur einen sehr sehr kleinen Auszug davon- nicht bereit ist mit jener kindlich naiven Gläubigkeit von anno dazumal alles zu schlucken- und darauf ereduziert si sich den ganzen Geschwafel von den „Mängeln des inneren Regimes“ der KPD(O)- so handelt sie vollkommen richtig. Wenn die bitteren Erfahrungen der 8 Jahre nicht beharrigt werden, dann wird auf Sand gebaut. Die KPD(O) aber will, dass die Internationale Linksopposition auf Felsen gebaut werde. Parum gehts.